



Call for Abstracts zur 1. C4SC Konferenz 2020

**Partizipative Öffentlichkeiten
durch und in Communities, Organisationen und Netzwerken
Schnittstellen zwischen Forschung und Praxis**

Datum: 05.–06.11.2020

**Ort: Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft,
Universität Leipzig**

Das Zentrum für Entwicklungskommunikation am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft (Universität Leipzig) lädt zu einer ersten interdisziplinären Konferenz ein.

Ausgangspunkt der Konferenz ist die inzwischen breit diskutierte Annahme, dass die deutsche Gesellschaft polarisiert ist (siehe u.a. Foroutan 2019: 11). Gegner*innen und Befürworter*innen der pluralen Demokratie stehen sich in verfeindeten Lagern gegenüber und streiten um die Grundlagen ihres zukünftigen Zusammenlebens (vgl. Foroutan 2019; Nassehi 2013). Dieser Polarisierungsprozess geht auch mit der Pluralisierung der Öffentlichkeit einher, wobei Öffentlichkeit hier als „gesellschaftlicher Aushandlungsraum“ verstanden wird, der sich aus alltäglichen Kommunikationsprozessen zwischen Individuen (Mikro-Ebene), (un-)organisierten kollektiven und kooperativen Akteuren (Meso-Ebene) sowie einer komplexen, zumeist politischen und massenmedialen Ebene konstituiert (Makro-Ebene; vgl. Donges & Jarren 2017; Klaus 2001).

Für die Konferenz wird der Ansatz des *Communication for Social Change (C4SC)* herangezogen, um die konkreten Auswirkungen und Erscheinungsformen dieser Pluralisierung von Öffentlichkeit zu betrachten. Der C4SC wird im Forschungs- und Praxisfeld in Deutschland erst seit neustem angewandt (Hamidi & Mielke-Möglich 2019). Er wird verstanden als ein öffentlicher und privater Dialogprozess, in dem Individuen selbst definieren *können* und definieren *sollen*, wie eine gesellschaftliche Transformation in Richtung eines nachhaltigen Wandels und gesellschaftlichen Zusammenhalts statt Polarisierung gefördert werden kann (CFSC 2002; Greiner 2018; Servaes 2017).

Drei Ebenen werden im C4SC zur nachhaltigen Entwicklung als notwendig erachtet: die Mikroebene der Individuen (Social and Behavior Change Communication), die Mesoebene der Gemeinden und Organisationen (Social Mobilisation, „connective action“; Tufte 2017: 93) und die politische Makroebene (Advocacy Communication; vgl. Greiner 2018: 82; Servaes 2017: 17). Auf allen drei Ebenen kann C4SC sowohl als Weg als auch als normative Zielvorgabe

für eine Öffentlichkeit verstanden werden: Die Mitglieder einer Gesellschaft werden am Transformationsprozess beteiligt, um Öffentlichkeit partizipativ zu gestalten und zu konstituieren.

Für die erste C4SC Konferenz im November 2020 wird die Mesoebene fokussiert. Angesprochen sind hier **Formen und Prozesse von (Selbst)Mobilisierung und Interaktionen**, die in **Gruppen, Organisationen und Netzwerken** stattfinden und die zum sozialen Wandel von Unten beitragen können und wollen. In den vergangenen Jahren sind verschiedene dieser sozialen Bewegungen, Initiativen, Netzwerke und Organisationen auf der Mesoebene entstanden, die sich für einen gesellschaftlichen Wandel und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen. Zu nennen sind hier u.a. die Initiativen *#Unteilbar*, *Fridays for Future*, *Die Offene Gesellschaft*, *neue deutsche Organisationen*.

Diese Gruppen, Organisationen und Netzwerke scheinen angetrieben von der Anerkennung von Gleichheit als zentrales Versprechen in modernen Demokratien – begleitet von Formen permanenter Aushandlungsprozesse, welche Gleichheit darunter zu verstehen ist (vgl. Foroutan 2019). Dabei gestalten und schaffen sie über „shared meanings and narratives“ (Tuftte 2017: 104) partizipative und horizontale Kommunikationsräume – „Räume, die außerhalb des strukturierten institutionellen Bereichs liegen“ (Sam 2015). Diese Räume, auch „civic spaces“ genannt (Tuftte 2017: 97), ermöglichen es den Mitgliedern nicht nur, sich Gehör und Zugang zu Informationen zu verschaffen. Gleichzeitig ist es ihnen möglich, die Grenzen und die sozialen und/oder kulturellen Normen, die die gegebenen Machtverhältnisse stützen, neu zu gestalten (vgl. Torres und Can 2015).

Derartige Formen von einerseits der Artikulation kollektiver Interessen und andererseits der „Transformation privater in öffentlich sichtbare Interessen“ auf der Mesoebene (Donges 2011: 222) verstehen wir als Erscheinungen einer partizipatorischen Öffentlichkeit (PÖ; in Anlehnung an Ferree et al. 2002). Im Gegensatz zur repräsentativen Öffentlichkeit ist die PÖ eine kritische Perspektive auf die Demokratie, die besonders die Vorteile eines aktiven politischen Engagements sowohl für Individuen als auch für das System als Ganzes betont. Der Kernbegriff lautet dabei „Empowerment“ (Ferree et al. 2002) beziehungsweise „emancipatory communication“ (Tuftte 2017: 95).

Die Konferenz widmet sich den unterschiedlichen Erscheinungsformen und Prozessen Partizipativer Öffentlichkeiten, die sich durch und in Gemeinschaften oder Gruppen, Organisationen und Netzwerken konstituieren: Im Augenmerk stehen „marginalisierte Gruppen“, die ihre Interessen nicht mehr nur expressiv in den öffentlichen Dialog einbringen, sondern ihn auch mitgestalten wollen (vgl. Foroutan 2019) und Gegenöffentlichkeiten mit politischer Wirkung entfalten (Klaus 2001; sowie Zobl & Huber 2015).

Die Hauptfragen der Konferenz 2020 orientieren sich an den drei Schwerpunkten im Zentrum EC4SC.

- Wer oder was sind die (An-)Treiber und Bindungen (Akteure, Inhalte, Strategien), die individuelle Interessen zum sozialen Wandel zu kollektiven Interessen organisieren, um ihre politische Wirkung zu entfalten? Welchen normativen Vorgaben folgt C4SC bzw. sollte er folgen, um sozialen Wandel nachhaltig zu fördern?
- Schwerpunkt Partizipation: Wie prägen die von Gemeinschaften oder Gruppen, Organisationen und Netzwerken genutzten Kommunikationsmodi und Narrative den öffentlichen Diskurs, wie partizipativ sind sie und beeinflussen die demokratischen Prozesse? Findet dort „emanzipatorische Kommunikation“ statt?
- Schwerpunkt Empowerment: Wie gestaltet sich die Interessensartikulation in Partizipativen Öffentlichkeiten von „unten“ nach „oben“? Und woraus genau resultiert die Triebkraft der Transformation von Interessen für den sozialen Wandel von der individuellen Mikroebene über die Mesoebene zur gesellschaftlichen Makroebene?
- Schwerpunkt Mediation: (Wie) Kann ein richtiger Einsatz der C4SC als Instrument den Transformationsprozess bis zur politischen Entfaltungskraft erhellen, konstruktiv und produktiv gestalten, wenn nicht sogar beschleunigen?

Format der Konferenz

Alle Personen, die in diesem Forschungs- und Praxisfeld tätig sind, sind herzlich eingeladen, ihre Projekte zur Tagung einzureichen. Wir laden zu interdisziplinären Beiträgen, Fragestellungen und Dialogen aus angrenzenden Fachrichtungen an Migrationsforschung, Konfliktarbeit, Prozessbegleitung ggf. weitere Felder zur Verortung, die die prognostischen Themenbereiche im Programm abdecken, ein. Wir freuen uns über einen facettenreichen und gegenseitig bereichernden Austausch mit Wissenschaftler*innen, sozialen Mobilisierungen, Organisationen, Aktivist*innen, Mediator*innen, Journalist*innen und allen, die sich in diesem Themenfeld angesprochen fühlen. Dieser Call möchte explizit auch **fachexterne Gruppen** ansprechen, die in dem Bereich des C4SC in Praxis oder Forschung agieren. Wir wollen zudem bei der Konferenz nicht nur Vorträge organisieren, sondern auch partizipative Panels. Die Konferenz will einen Rahmen schaffen, bei der sich verschiedene Akteure aus dem Bereich der Forschung und Praxis in dem Bereich des C4SC (Kommunikation, Partizipation und Mediation) in Deutschland austauschen können.

Formalia und organisatorische Hinweise

Beiträge in Form von Vorträgen für die Konferenz können als Exposés im Umfang von maximal **3.000 Zeichen** bis zum **15. Juni 2020** eingereicht werden. Einreichungen sind nur in elektronischer Form möglich und können an Dr. Kefa Hamidi (kefa.hamidi@uni-leipzig.de) gesendet werden.

Das Forschungszentrum EC4SC

Das Forschungszentrum „Entwicklungskommunikation- Communication for Social Change“ (EC4SC) ist eine Einrichtung des IfKMW der Universität Leipzig. Im Zentrum wird interdisziplinär mit Ansätzen, Theorien und Konzepten aus der Kommunikationswissenschaft, der Soziologie, der Politikwissenschaft und der Migrationsforschung gearbeitet. Erkenntnisleitend ist die Frage, wie Kommunikation so eingesetzt werden kann, dass sie einen nachhaltigen sozialen Wandel und die Entwicklung in der Gesellschaft generieren und fördern kann. Die EC4SC arbeitet in drei Bereichen: Forschung, Lehre und Transfer. Ziel ist es, eine gemeinsame Plattform der Qualifikation, der Vernetzung und des überfachlichen Austausches zu generieren.

Konferenzorganisatoren

Dr. Kefa Hamidi, Leiter des EC4SC
Charlotte Knorr, Koordinatorin des Schwerpunktes Mediation im EC4SC

Kontakt

Dr. Kefa Hamidi
kefa.hamidi@uni-leipzig.de
+49 341 97-35712

www.sozphil.uni-leipzig.de/entwicklungskommunikation

Literatur

- Communication for Social Change Consortium (CFSC) (2002): What is Communication for Social Change (CFSC)? Online verfügbar unter: <https://www.cfsc.org/what-is-cfsc/> [letzter Zugriff am 20.01.2020].
- Donges, P. (2011): Politische Organisationen als Mikro-Meso-Makro-Link. In: Quandt, T. & Scheufele, B. (Hrsg.): Ebenen der Kommunikation. Wiesbaden: Springer.
- Donges, P. & Jarren, O. (2017): Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung. 4. Auflage. Wiesbaden: Springer.
- Ferree, M. M.; Gamson; W. A., Gerhards, J.; & Rucht, D. (2002): Four Models of the Public Sphere in Modern Democracies. In: Theory and Society. Ausgabe 31 (3). Springer. S. 289-324.
- Foroutan, N. (2019): Die postmigrantische Gesellschaft: Ein Versprechen der pluralen Demokratie. Bielefeld: transcript.
- Greiner K. (2018): The advantages and limits of a "full- Spectrum" approach to communication For development (c4d). In: The Journal of Development Communication. 3(1).
- Hamidi, K. & Mielke Möglich, A. (2019): Entwicklungskommunikation - Communication for Social Change. Aufbau und Etablierung eines neuen Schwerpunkt in der deutschen Kommunikationswissenschaft. In: Global Media Journal. German Edition. Ausgabe 9 (1).
- Hoffmann, E. (2003): Empowerment als Strategie der Entwicklungshilfe. Zwischen eurozentristischem Entwicklungsdiskurs und unabhängiger kultureller Identität. Schriftenreihe des Kurt-Eisner-Vereins. In: Neue Kritik aus Schule und Hochschule (5). Online verfügbar unter: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/040109_EH_Empowerment_NK05.pdf [letzter Zugriff am 20.01.2020].
- Klaus, E. (2001) Das Öffentliche im Privaten - Das Private im Öffentlichen. Ein kommunikationstheoretischer Ansatz. In: F. Herrmann & M. Lünenborg, (Hrsg.): Tabubruch als Programm. Privatheit und Intimität in den Medien. Opladen: Leske + Budrich, S.15-35.
- Mulholland, E. (2019): Communicating Sustainable Development and the SDGs in Europe: Good practice examples from policy, academia, NGOs, and media. EUROPEAN SUSTAINABLE DEVELOPMENT NETWORK. ESDN Quarterly Report 51. Online Verfügbar unter: https://www.sd-network.eu/quarterly%20reports/report%20files/pdf/2019-January-Communicating_Sustainable_Development_and_the_SDGs_in_Europe.pdf [letzter Zugriff am 20.01.2020].
- Nassehi, Armin (2013): »Inklusion, Exklusion, Zusammenhalt. Sozio-logische Perspektiven auf eine allzu erwartbare Diagnose«, in: M. Reder, H. Pfeifer & M.-D. Cojocar (Hg.), Was hält Gesellschaften zusammen? Der gefährdete Umgang mit Pluralität. Stuttgart: Kohlhammer, S. 31–46.
- Ratkovic, V. (2018): Postmigrantische Medien. Die Magazine »biber« und »migrazine« zwischen Anpassung, Kritik und Transformation. Bielefeld: transcript.
- Sam, S. (2015): Institutionalising social mobilisation as a social change process. Auf: WACC global online. Veröffentlicht am 16.08.2015. Online verfügbar unter: <http://www.waccglobal.org/articles/institutionalising-social-mobilisation-as-a-social-change-process> [letzter Zugriff am 03.02.2020]
- Servaes, J. (2017): Development communication: Past, Present, Future. Keynote Vortrag im Juni 2017.
- Stjepandic, V. & Karakayali, S. (2018): "Ich empöre mich, also sind wir!" - Solidarität in postmigrantischen Allianzen. Auf: Heimatkunde - Migrationspolitisches Portal online. Heinrich Böll Stiftung. Online verfügbar unter: <https://heimatkunde.boell.de/de/2018/10/12/ich-empoere-mich-also-sind-wir-solidaritaet-postmigrantischen-allianzen>
- Torres, A & Can, H. (2012): Empowerment und Powersharing als Rassismuskritik und Dekolonialitätsstrategie aus der People of Color-Perspektive. Auf: Heimatkunde - Migrationspolitisches Portal online. Heinrich Böll Stiftung. Online verfügbar unter: <https://heimatkunde.boell.de/de/2013/04/01/empowerment-und-powersharing-als-rassismuskritik-und-dekolonialitaetsstrategie-aus-der> [letzter Zugriff am 20.01.2020].
- Tufte, T. (2017): Communication and Social Change. A Citizen Perspective. Cambridge: Polity.
- Zobl, E. & Huber, L. (2015): Partizipative Öffentlichkeit(en). Making Art - Taking Part! Künstlerische und kulturelle Interventionen von und mit Jugendlichen zur Herstellung von partizipativen Öffentlichkeiten. Online verfügbar unter: <https://www.takingpart.at/kontext-1/partizipative-%C3%B6ffentlichkeit-en/> [letzter Zugriff am 22.01.2020]